

Friedensseminar Herbst 2017

Und wieder ist ein Friedensseminar Geschichte. „Gewalt und Friede“ - ein schwieriges Thema. Der Soziologe Dr. Alexander Leistner, Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut, Außenstelle Halle, referierte komplex zum Thema „Gewalt“ und zu den Gefährdungen des Friedens mit interessanten Ansätzen:

Wer ist der Nächste? Der Attentäter?

Wer ist der Nächste? Das nächste Opfer?

Wer ist der Nächste? Der, dem unsere Sorge und Liebe gilt?

Oft verwechseln wir auch unser Bedürfnis nach Sicherheit mit dem Bedürfnis nach Frieden. Und der Mensch ist so gepolt, dass er sein egozentrisches Bedürfnis nach Frieden auch auf Kosten anderer durchsetzt. Die Welt wird nicht besser und von Frieden, von SCHALOM als Gottes Verheißung sind wir weit entfernt.

In einer Videosequenz gab es ein Gespräch des Pegidamitgliedes Tatjana Festerling mit dem Theologen i.R. Theo Lehmann. Ich fand es sehr unglücklich und bedauerlich, beiden ein Forum im Friedensseminar mit diesem Beitrag zu geben.

In der anschließenden Gruppenarbeit ging es nicht weniger bedrohlich zu, weil die zu bearbeitenden Fragen z.B. „Wovor haben wir Angst“, „Was macht die Angst mit uns“ zu äußerst kontroversen Diskussionen führte und leider auch in Sackgassen endete, weil einzelne versuchten, populistische Ansichten unterzubringen. Wenigstens konnten wir uns letztendlich einigen, dass der Frieden in uns selber beginnen muss, um über das eigene Ich und unser Umfeld hinaus Bestand zu haben. Ein kleiner gemeinsamer Nenner...

Nach dem redlich verdienten Abendessen nach so viel Diskussion wurden wir mit Orgelmusik von Kantor Rainer Weidner verwöhnt, der Werke von Dieterich Buxtehude, Felix Mendelsohn-Bartholdy, Josef Ferdinand Seger, Gustav Adolf Merkel, Johann Georg Frech, Adolf Friedrich Hesse und Johann Christian Heinrich Rinck zu Gehör brachte. Zwischen den Orgelstücken las Martin John aus Hans Paasches (1881 – 1920) bekanntestem Werk: „Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland“ aus dem Jahre 1921. Ein fiktiver Reisebericht eines Afrikaners, der uns Deutschen den Spiegel vors Gesicht hält.

Uwe Liebold hielt zum Abschluss eine bemerkenswerte Andacht, die den Tag friedlich ausklingen lies.

Conny Oehler, Lobsdorf